

Abstract

Workshop 6: Evaluation kommunaler Aktivitäten

Forschungsverbund PartKommPlus:

Partizipative Ansätze kommunaler Gesundheitsförderung

Prof. Dr. Gesine Bär und Christina Kühnemund, Forschungsverbund PartKommPlus

Qualitätsentwicklung und Evaluation (QE/E) sind nach wie vor in Initiativen kommunaler Gesundheitsförderung und Prävention nicht selbstverständlich. Das Feld ist insgesamt von knappen Ressourcen vor allem in diesem Bereich geprägt. Für QE/E ist zudem ein heterogenes Spektrum bisher eingesetzter Verfahren beschrieben worden. Auch werden mit den Verfahren unterschiedliche Ziele verbunden. Dies alles führt dazu, dass sich eine gewisse Skepsis bei den Akteuren in der Praxis gegenüber QE/E beobachten lässt.

Der Forschungsverbund für gesunde Kommunen (PartKommPlus) untersucht, wie integrierte kommunale Strategien der Gesundheitsförderung erfolgreich entwickelt und nachhaltig umgesetzt werden können. Dabei kommen in fünf Bundesländern bei sieben Teilprojekten verschiedene partizipative Ansätze zum Einsatz. Der Anspruch dieser Forschungsansätze ist es, dass soziale und gesundheitliche Ungleichheit thematisiert und wirksam bearbeitet werden kann. Das bedeutet, dass einerseits der Erkenntnisgewinn und andererseits das Potenzial, Verbesserungen für den untersuchten Kontext und die Beteiligten zu entwickeln und nachhaltig umzusetzen, im Fokus stehen. Im Vortrag stellen Wissenschaftler*innen aus drei Teilprojekten vor, wie mit diesen Zielen im Sinne einer Qualitätsentwicklung gearbeitet wurde. Es wird deutlich, dass eine Partizipation der professionellen Praxispartner*innen und der Zielgruppen nur dann gelingen kann, wenn sie sowohl strukturell im Projektaufbau berücksichtigt als auch im Prozessverlauf regelmäßig überprüft und angepasst wird. Konkrete Beispiele aus der ersten Förderphase (2015-2018) der Projekte KEG, Age4Health und ElfE verdeutlichen dieses Ergebnis und verweisen auf die damit verbundenen Herausforderungen für die begleitende Qualitätsentwicklung.

Zu den förderlichen Faktoren zählen u. a. der Aufbau und die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Rahmen von Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften. Hierbei ist die Klärung der Rollen aller Beteiligten für die Qualitätsentwicklung relevant. Auch ein gemeinsames Verständnis des jeweiligen lokalen Nutzens der Forschung gilt es zu erarbeiten, vor allem hinsichtlich der gesundheitlichen Chancengleichheit der beteiligten Gruppen. Die abschließenden Thesen zum Beitrag partizipativer Ansätze zur Qualitätsentwicklung im kommunalen Setting fokussieren auf kontinuierliche Prozesse gemeinsamen Lernens. Es geht darum, wie mit partnerschaftlichen Strukturen und partizipativen Verfahren allgemeine und lokale Wissensbestände verbunden werden und somit soziale Innovationen vor Ort entstehen können. Um im Verbund von Bewohnerschaft, Fachkräften, zivilgesellschaftlichen und institutionellen Akteuren z.B. Verbänden und Sozialversicherungen, Wissenschaft, Politik und Verwaltung mehr Chancengleichheit ermöglichen zu können, bedarf es eines gezielten methodischen Kompetenzaufbaus auf allen föderalen Ebenen. Hierbei bedarf es einer passgerechten Unterstützung durch die öffentliche Hand einerseits und die Mittel des Präventionsgesetzes andererseits.

Autorinnen: Prof. Dr. Gesine Bär, Christina Kühnemund und Prof. Dr. Petra Wihofszky

Vitae

Prof. Dr. Gesine Bär

Gesine Bär ist Professorin für „Partizipative Ansätze in Sozial- und Gesundheitswissenschaften“ an der Alice Salomon Hochschule. Dort lehrt und forscht sie seit 2010 an den Schnittstellen von Public Health und Sozialwissenschaften mit den Schwerpunkten soziale und gesundheitliche Ungleichheiten sowie kommunale Gesundheitsförderung und soziale Stadt(teil)entwicklung. Im Bereich der sozialen und gesundheitsfördernden Stadtentwicklung hat sie von 2000 bis 2009 in Praxis und Forschung gearbeitet.

Seit 2015 leitet sie im BMBF-geförderten Forschungsverbund PartKommPlus das Teilprojekt „ElfE – Eltern fragen Eltern“, das mit Eltern gemeinsam Fragen von Chancengleichheit in der Kita-Zeit erkundet und die Ergebnisse in bezirkliche Strategien einbindet.

Das Thema der Qualitätsentwicklung hat sie zudem in verschiedenen anderen Projekten bearbeitet, u.a. im Rahmen der BMG-Förderlinie zur Prävention von Übergewicht im Kindesalter. Die unterschiedlichen Qualitätsdiskurse waren hier Gegenstand der Untersuchungen. Sie ist Sprecherin der AG „partizipative Methoden“ in der DGSMP und im Netzwerk für Partizipative Gesundheitsforschung PartNet sowie Mitglied des beratenden Arbeitskreises des Kooperationsverbundes für Gesundheitliche Chancengleichheit.

Prof. Dr. Gesine Bär

Forschungsverbund PartKommPlus
c/o Alice Salomon Hochschule

Christina Kühnemund

Christina Kühnemund, Dipl.-Sozialarbeiterin/-pädagogin (Universität Kassel), arbeitete bis 2009 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA) in Berlin im Arbeitsbereich Politikberatung – Projekt »Leitstelle Altenpflege«. Bis 2014 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Kassel im Fachgebiet »Soziologie sozialer Dienste und Einrichtungen« sowie im DFG-Projekt »Biographisches Lexikon zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1871-1945: Sozialpolitiker in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus 1919-1945«. Seit 2015 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Fulda, Fachbereich Pflege und Gesundheit, im Teilprojekt »Age4Health – Gesunde Stadtteile für Ältere« des Forschungsverbundes für gesunde Kommunen (PartKommPlus). Das Forschungsprojekt untersucht und fördert gemeinsam mit professionellen und zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie Zielgruppen kommunale Gestaltungsmöglichkeiten für gelingende Beteiligung Älterer in schwierigen Lebenslagen im Stadtteil sowie im ländlichen Raum – und damit die Entwicklung von inklusiven und gesundheitsförderlichen Nachbarschaften.

Christina Kühnemund

Forschungsverbund PartKommPlus
c/o Hochschule Fulda
Fachbereich Pflege und und Gesundheit